

# Nebrner Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

**Erscheinung**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 1,95 RM. pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1,20 RM., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 RM.

**Interaktionspreis**  
für die einpaltige Sonntags- oder deren Raum 15 Pf., für die Doppelpalste 10 Pf., Restfragen pro Zeile 15 Pf.  
**Zulieferer**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Gratzbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 67.

Nebra, Mittwoch den 23. August 1905.

18. Jahrgang.

### In Sachen der Fleischsteuer

ergriffen man auch der Reichsanz., das Wort, freilich nicht in seinem amtlichen Sinne, sondern unter der Rubrik „Statistik und Volkswirtschaft“. In die Spitze seiner Ausführungen stellt er folgenden Satz: „Auerdings ist mehrfach behauptet worden, daß infolge der Erhöhung der Fleischpreise eine starke Unterernährung des deutschen Volkes eingetreten sei; die Zahlen der tatsächlich vorgenommenen Schlachtungen ergeben indessen das Gegenteil.“ Zur Begründung dieser Behauptung bezieht sich der Reichsanz. auf die seit dem 1. August 1904 eingeführte amtliche Statistik aller derjenigen Schlachtungen, die der Schlachtvieh- und Fleischbebau unterlegen haben, und betrachtet die Zahlen des Jahres vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1905. Danach sind in Deutschland geschlachtet worden:

in Viertel.	Oden	Bullen	Kälber	Jungstiere
3. 1904	145 682	125 531	379 179	246 478
3. 1904	157 805	130 461	768 461	442 223
4. 1904	99 291	440 260	609 136	93 257
1. 1905	112 801	391 052	451 948	107 639
2. 1905	132 716	314 028	489 864	152 908

L. ganz. Jahr 684 461 477 994 1 673 981 867 457  
in Viertel. 68586 Schweine 5636 Ferkel  
3. 1904 1 072 805 3 508 461 768 461 442 223  
4. 1904 99 291 440 260 609 136 93 257  
1. 1905 112 801 391 052 451 948 107 639  
2. 1905 132 716 314 028 489 864 152 908  
L. ganz. Jahr 4 614 643 14 960 401 231 872 441 787

Betrachtet man diese Schlachtungsahlen — so findet man bei Nichten im 2. Vierteljahr 1905 eine bedeutende Steigerung der Schlachtzahl gegenüber dem 1. Vierteljahr. Von einem Anstieg der Schlachtzahl kann also überhaupt keine Rede sein. Wesentlich der Schweinefleischung ist allerdings das 2. Vierteljahr 1905 der Schlachtzahl nach das schwächste, doch gehen die starken Schwankungen zwischen dem einzelnen Vierteljahre, daß der Verbrauch von Schweinefleisch nach der Jahreszeit und besonders auch nach der mehr oder weniger großen Tätigkeit der Damerwirtschaften schwankt. Der Verbrauch der Schlachtungen von Schweinefleisch ist daher durchaus nicht auffallend, vor allem aber in seiner Menge bedenklich für die Volksernährung und kein Beweis für den Schweinehandel.

Gegen diese Ausführungen wendet sich die „Freie Deutsche Presse“ mit folgender Bemerkung: Diese Rechnung hat zwei große Fehler. Erstens schließt die Statistik gerade mit dem 30. Juni dieses Jahres ab, mit einem Zeitpunkt, als die Fleischnot nur erst anfangt, sich bemerkbar zu machen. Zweitens aber ist die vom Reichsanzeiger bezogene Unterernährung des Volkes in Bezug auf Fleisch mit besonderer Deutlichkeit und in stetig steigender Maße hervorzuheben. Nach dem seit dem 1. Juli veröffentlichten Zahlen von dem Reichsanzeiger sind die Schlachtungen der großen Städte nicht so hoch wie im Fortgang der Schlachtungsstatistik auch unklar sein müssen. Zweitens aber sind in der obigen Rechnung die Hausfleischungen nicht in Betracht gezogen worden. — Der Reichsanzeiger kommt allerdings im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf diese Hausfleischungen zurück, aber in einem ganz anderen Zusammenhang, nämlich um den Fleischverbrauch der Bevölkerung Deutschlands auszurechnen. Auf Grund der letzten Viehzählung vom 1. Dezember 1904 ist der Umfang der Hausfleischungen nämlich festgestellt worden. Das Ergebnis dieser Statistik ist: 81 800 Kühe unter drei Monate alt, 89 861 Kühe über drei Monate alt, 268 271 Schafe, 5 933 124 Schweine, 734 151 Ferkel. — Zahl man die hier ermittelten Zahlen zu den Zahlen der sonstigen Schlachtungen hinzu, die der Vieh- und Fleischbebau unterlegen haben, so haben wir im ganzen ein Fleisch im letzten Jahre zur Verfügung gestellt, aus gewöhnlichen Schlachtungen 2 598 602 395 Kilogramm, dazu aus der Viehzucht von Fleisch und Fett 134 493 800 Kilogramm. Es sind also insgesamt 3 259 451 090 Kilogramm, d. h. bei einer Einwohnerzahl von 40 Millionen in ganz Deutschland für

den Kopf der Bevölkerung über 50 4 Kilogramm Fleisch in den 12 Monatsmonaten verzehrt worden — ohne das Schlachtvieh, das Milch und die Fische. Das hier einmal der Versuch gemacht wird, den durchschnittlichen Fleischkonsum der deutschen Bevölkerung zu einem bestimmten Termin auszurechnen, ist ja sehr gut und hat auch sein Interesse, aber für die vorliegende Frage kommt es gar nicht in Betracht. (Nichtig liegt gar kein Grund vor, von dem genannten Resultat befriedigt zu sein, denn es geht daraus hervor, daß durchschnittlich für den Kopf der Bevölkerung nur ganz wenig mehr als 1/4 Pfund Fleisch täglich konsumiert wird.) Von Wert würde es nur sein, wenn angegeben worden wäre, um wie viel sich die Hausfleischungen in den letzten Monaten vermehrt haben. Das ist jedoch mangels einer statistischen Unterlage nicht möglich gewesen. Nun ist aber anzunehmen, daß ein starker Anstieg der Hausfleischungen in der letzten Zeit eingetreten ist; denn ungewisselt werden die hohen Schlachtviehpreise diejenigen, die sonst Milchvieh, Schafe und Schweine zu eigenem Hausgebrauch schlachten, veranlassen haben, ihr Vieh lieber zu verkaufen. Der ganze Grund des Reichsanzeigers ist also zur Verneinung der angeblichen Lage des Fleischmarktes vollständig bedeutungslos.

### Politische Rundschau.

#### In den freidenklichen Verhandlungen.

Die Geheimhaltung des Friedensvertrages zwischen Frankreich und ihrer Verbündeten halten die Freidenklichen streng aufrecht, so daß die Verhandlung nach wie vor auf Verheimlichung und Abklärung angewiesen ist. Das Ergebnis ihrer Mitteilung vom Freitagabend das folgende: Die erste Durchberatung des Entwurfs ist beendet. Am Dienstag oder Mittwoch wird man zur eigentlichem Friedenskonferenz zusammenzutreten, die ein bis drei Tage in Anspruch nehmen wird. Die Anträge, als eine Vorstudie erzieht werden wird, schwanken von „Bismarck jenseits“ bis „zum Tode bedingt“.

Dem „Echo de Paris“ zufolge erklärte Graf Lamboroff dem Zaren, daß die Friedenssachverständigen sich als „geheimlich“ aufgeben ist. Demzufolge habe Lamboroff sich in Anbetrachtung von seinen Worten zurück, der Zar hat aber die Entscheidung vorbehalten.

„Eine große japanische Gesellschaft richtete an den Freidenklichen Komitee ein Telegramm, in dem sie ihre Unzufriedenheit mit den Friedensbedingungen und der Friedensruhe ausdrückte.“

„Nach in einer von Marichal Oyama und allen seinen Generälen beim Kaiser von Japan eingegangenen Denkschrift wird erklärt, daß die japanischen Truppen dringlich darauf warteten, den entscheidenden Schlag gegen den Feind zu führen; sie bestritten energisch härtere Friedensbedingungen.“

#### In den russischen Wätern.

„Ein Manifest des Zaren verhandelt den Gehalt einer Verfassung. Es soll eine Reichsversammlung zusammenrufen, deren Aufgabe es ist die höhere Regierungsgeschäfte zu beraten. Die Selbstherrlichkeit des Zaren bleibt bestehen. Die Duma soll sich in der Mitte kommen Jannas bejammern. In allen unterbreitet werden:

- 1) Alle Fragen, die sich auf die Vorlage neuer Gesetze sowie die Währungs-, Gränz-, zumeist die Anbahnung oder sonstige Beschaffung von bestehenden Gesetzen beziehen. Ferner die Einsetzung, Einschränkung oder Aufhebung von Behörden mit ihren Budgets.
- 2) Die Budgets der Ministerien und ihrer Ressorts, das Budget des Kaiserreiches sowie jede Art von Zahlungsansammlungen, die durch ihre Budgets nicht bezogen werden können.
- 3) Der Bericht des Kontrollkomitees über die Durchführung des Staatsbudgets.
- 4) Alle Fragen, die Veräußerung eines Teiles der Staatsrenten, welcher Art sie auch sein mögen, betreffen.
- 5) Staatsgüter.
- 6) Der von Eisenbahnen durch den Staat.
- 7) Gründung von Aktiengesellschaften für den Fall, daß die Schuldner den Ausfall

legen eines der zuletzt bestehenden Gesetze veranlassen.

8) Fragen, die durch kaiserliche Spezialerlasse der Duma vorgelegt werden.

Die Duma wird 412 Mitglieder wählen, von denen 28 von den Städten gewählt werden.

#### Deutschland.

„Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird der Kaiser an den 1. September fliegenden Flottillen an Bord der nicht teilnehmenden. Als nächster Startlauf in der Flotte ist der des Kreuzers „Graf Alexandrine“, der sich im Bau auf der Kaiserlichen Werft in Danzig befindet, auf den 23. September festgelegt.“

„Aus New York wird berichtet, daß Prinz Heinrich von Preußen im Herbst wieder die Ver. Staaten besuchen wird.“

„In Wien des englischen Kanalgesellschaften, die im Jahre dieses Monats das Schweinefleisch an den Markt, hatte ein dortiger Stabsarzt die Befähigung der Fleischerei beantragt. Der Magistrat und die Stabsarzt-Verarmung von Schweinefleisch lehnen jedoch den Antrag ab.“

„Die neue Versuchskompanie der Reichsgruppen wird Anfang Oktober gebildet werden. Sie soll für die Vertriebsabteilung, der sie unterstellt ist, während die Mannschaften zur Erledigung der sämtlichen praktischen Aufgaben, sowie das Personal für das Selbstschutzes und die Abwehrkommandos in den Fabriken stellen. Gehtel wird die Kompanie aus alten Mannschaften der Versuchsbataillon und zwar in hoch alle drei

Gleichberechtigter Mannschaften abgeben und die bestehenden Bataillon ausfüllen, das die bisherigen Spielzeuge als solche eingehen lassen und daraus waffentragende Mannschaften machen. Die Kompanie mit 100 Mann stark sein.“

„Das deutsche Fachschulwesen wird mit dem 1. Oktober d. wiederum eine bedeutende Ausdehnung erfahren. Wegen der großen Folge der Fachschulen wurde hauptsächlich auf das Emporblühen und Gedeihen dieser Schulen dadurch hingewirkt, daß ihnen reichliche Unterrichtsmittel gewährt wurden. Viel trugen hierzu die Spendenaktionen bei. Am 1. Oktober treten nun wieder über 50 neue Fachschulen in Tätigkeit, teilweise mit erweitertem Lehrplan.“

„Aus Ostafrika, wo man den kürzlich gemeldeten Ausbruch im Reine erklärt glaubt, ist schüme Kunde eingetroffen. Bischof Spieck, zwei Missionare und zwei Missionarinnen sind in der Nähe von Mlwa erkrankt worden. Ob es sich um eine weitverbreitete Infektionskrankheit handelt, ist noch nicht klar. Das der Gouverneur die Krankheit als eine weitverbreitete ansteht, ergibt sich aus dem Umstände, daß er in Berlin um sofortige Verärkung seiner Maßnahmen nachsucht.“

„Die Stärke unserer Truppen in Estland beträgt derzeit etwa 13 300 Mann. Bis zum 31. Juli d. sind an Verletzungen erkrankt worden 687 Offiziere, 198 Bediente, 13 942 Mann, so daß mit dem Sollstand der Schutztruppe bei Riga der Umfang die Gesamtstärke mit allen Beauftragten hätte betragen müssen 729 Offiziere, 205 Bediente, 14 714 Mann, insgesamt 15 648 Mann. Hierin sind in Abzug zu bringen an Verletzten 1711 Mann und 436 in die Heimat beurlaubte Bediente, so daß die Stärke der Truppen nach Verbüßung des am 31. Juli abgelaufenen Ergänzungstransportes 13 500 Mann betragen wird. Vorgehen ist ferner noch für Ende August ein Ergänzungstransport von 719 Mann. — Die Verpflegungskosten für die Truppen belaufen sich im täglich 40 000 RM., dazu kommen noch 25 000 RM. für die Verpflegung der Wehrde (eins 12 000) und 540 000 RM. Kasarierkosten, so daß jeder Tag für Verpflegung und Kasarierkosten die Summe von 85 540 RM. erfordert.“

#### Schweinefleisch.

„In Hagen wurde der Anarchist Jori unter dem Verdacht verhaftet, daß er einen Anschlag auf den demnächst nach Hagen kommenden Kaiser Franz Joseph vorzubereiten. Er trug zwei Revolver und eine Bombe bei sich. In seiner Vernehmung erzählte er sich im Gefängnis.“

#### Spanien.

„Der Ackerbauminister ließ in Andalusien

Insien mit Mähdick auf den hiesigen Pflanzungen den Bau verschiedener Straßen beginnen.

#### Rußland.

„Aus Feodosia wird gemeldet, daß der vor einigen Tagen mit russischen Verwundeten an Bord der russischen Dampfer „Garonna“ in eine bewackelte Lage geriet, daß der Dampfer jetzt öffentlich bekümmert wird, falls man nicht rechtzeitig interveniert. Und das kam: die russische Zollbehörde verlangte von dem Kapitän zwei Rubel Gold pro Tonne, insgesamt etwa 5000 Rubel. Da aber der Kapitän sich weigerte, die Zahlung zu leisten, so soll der Dampfer am Ende der Reise verbleiben. Dieser Zwischenfall hätte in Anbetracht des bevorstehenden Rücktransports russischer Kriegsgeliebter manchem Neber eine Warnung sein.“

„Nach der vom Kriegsministerium gemachten Aufstellung werden in diesem Jahre insgesamt 475 346 Rekruten eingezogen, wovon die meisten auf das Baunier (16 921), die wenigsten auf das Baunier Gouvernement (48) entfallen. Petersburg stellt 4108 und Moskau 6674 Rekruten.“

#### Frankreich.

„Ein Komplot gegen das Leben des deutschen Botschafters in Paris, Grafen Tattenbach, soll, wie der „Gaulois“ berichtet, in Tanager embeut worden sein. Auf den Verleib des Sultans seien drei Schüsse hinverrichtet worden. — Man wird auf ein, dieier Sensationsnachricht nicht ohne weiteres Glauben zu schenken. Der „Gaulois“ hat diesen Verleib berichtet, was er nicht verantworten kann.“

#### Aus dem „namenslosen Ausland“.

Eine der unerwartlichsten Erscheinungen unter den politischen Vorgängen in Rußland ist die systematische Vernehmung der unteren Volksklassen gegen die intelligenten Kreise, wie sie insbesondere in der Provinzialstädte seit Wochen und Monaten anzuheben. Hier der Leiter und der Mitarbeiter dieser Vernehmungen sind in der Petersburger „Nacht“ aus Anlaß der Vorgänge in Palasthof, wo kürzlich zu einer Erziehung vereinigte Kräfte von einem Volksmann verprügelt worden sind, u. a. folgendes ausgeht:

„Aus dem Gollert, der noch gehen die Bewohner Rußlands darstellten, beginnen sich Menschen von einer bestimmten politischen Richtung herauszutrennen; die Leute sehen sich auf verschiedene Stöße und separieren sich ganz entschieden voneinander. „Wir“ und „Sie“, „wir“ — sind die Unterarten des Reiches der „Futurismus“, „he“ sind diejenigen, die der letzten Zukunft eines neuen Auslands entgegensehen. Der Befehl dieser letzteren Gruppe und ihre Ziele sind in ganzebenen Worte mit in anderen Worten bekannt; sie sind in Resolutionen mit Ausbruch gebracht und liegen den fast alle Revolutionen Auslands umfassenden Verbänden zugrunde. ... Aber die erfahren wohl man viel weniger. Bekannt sind die Namen von Brinowitsch, Scharanow, Wero, Wladimir Afson, ferner die der in den letzten Tagen der Moskauer Geschäftsvermittlung Trowden, all dieser Revolutionäre. ... Die Volksträger ihrer Bestrebungen, die Leute, die an Ort und Stelle „arbeiten“, treten nur in ganz unklarem Umrisse vor das Bewußtsein des lebenden Publikum. Es ist allerdings möglich, daß die Arbeiter von den Kämpfen einen Kreuzung gegen die Intelligenz predigen und nach immer noch überwinden wollen, durch das die Intelligenz verhaftet sein, reben; wohl hört man von Landkämpfern, die die „Peinung der Bauern“ öffentlich herrieden; man weiß, daß in den Städten von unbekannter Seite Propagandisten verbreitet werden, die zur Fortführung des Krieges mit dem „untenen Feinde“ und zur Überwindung des inneren Feindes aufzureden. Viel klarer sind die Methoden dieser Partei, die von ihr entzerrten Dangebene, die einzelnen und Massenverleumdungen auf die Intelligenz, auf die organisierten Arbeiter und auf alle diejenigen, die mit dem Auen unzufrieden sind und etwas Neues herbeiführen.“

„Es will nur von ihnen Streben umordnungen und Högen haben in Provinzialstädten infanzieren werden und allmählich aus „Zulieferer“, „Vorcommiffen“, „bebauerten Werksstätten“ zu einer normalen Tagesberufung werden und eine solche werden werden, sie sich die allgemeinen Grundbedingungen des wüßigen Lebens abtrottel verdrängen. Diese „Leben“ waren sehr vielfältiger Art; anfangs spielten sie sich jedoch in der vertrieben Hieren der



„Herr Rüdiger zum Hünen alle unenerget?“  
„Wollkommen unenerget. Der Herr Rüdiger zum Hünen unenerget. Hünen Hünen unenerget, als die Hünen sich bereits zurückgezogen hatten...“ — Das nennt man Hoch!  
Die Verbesserung des Suez-Kanals hat in letzter Zeit große Fortschritte gemacht. Nach einer neuen Mitteilung sind seine Ausmaße d. h. in Breite und Tiefe jetzt doppelt so groß wie vor zwanzig Jahren. Die Arbeiten zur neueren Vergrößerung nehmen noch ihren festigen Fortgang, bis eine gleichmäßige Tiefe von 9 1/2 Metern, an der gegenwärtig die Kanäle erreicht sein wird. Von Suez bis Sidi-Barani (61 Kilometer) beträgt die Breite des Kanals am Boden jetzt 38 1/2, fast früher 36 Meter. Auch die Krümmungen des Kanals sind verbessert worden, so daß die Breite des Suez-Kanals im Wasserpiegel in der nördlichen Hälfte jetzt 90—110, in der südlichen Hälfte 70—90 Meter beträgt.

### Gerichtshalle.

**Mährin.** Wegen Zecherei wurde ein früherer Landwehrführer namens Karl Cihacek aus Bindon in der Woiwodschaft Mähren zu sechs Monat Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte zwei Festzüge mitgemacht und war bei den 12 Dragonern im deutsch-französischen Kriege zum Offizier befördert worden, wurde aber später wegen Betrugs bestraft und aus dem Offiziersstand ausgeschlossen.

Wegen recht bemerkenswerthen Gegenstandes Straftatung und Verbrechen die fliegende Kriegsgeschichte in der Stadt wegen Folterung und Mordtatsachen gegen die Moskauer Eisenbahnwagen und Söpfung des 98. Infanterie-Regiments, die einen freilich heillosen militärischen Streich angestrichelt hatten. Der Versuch des Anführers am 22. Juni, fast angestrichelt, entzogen sie aus der Wohnung ihnen bekannter Mägdegefallen in deren Anwesenheit Blüthleber, ihren ihre Unformstücke beifür zurück zu wollen und den Versuch, den einen der Soldaten, die die Mordtatsache ergriffen, nur der ersten zum Mord und Mörder hat, dreihen. Ihre Geliebterin wieder inoffen nur zu einer Forderung des nach den beiden Raum. Der Versuch, den einen der Soldaten, die die Mordtatsache ergriffen, nur der ersten zum Mord und Mörder hat, dreihen. Ihre Geliebterin wieder inoffen nur zu einer Forderung des nach den beiden Raum. Der Versuch, den einen der Soldaten, die die Mordtatsache ergriffen, nur der ersten zum Mord und Mörder hat, dreihen. Ihre Geliebterin wieder inoffen nur zu einer Forderung des nach den beiden Raum.

### Berliner Humor vor Gericht.

Da die falsche Adresse Herr Hindenburg dem Kaufmann Hausmann ein Dinerchen gegeben und außerdem seinen Kassier Schönfeld durch eine Karte von Kreuzlandtorden beleidigt. Wegen dieser Beleidigung hat Hindenburg vor dem Schöffengericht, während seine beiden Verteidiger als Zeugen auftraten. Herr: Nun, Angeklagter, äußere Sie sich mal zu dem, was Ihnen zur Last gelegt wird. — Angekl.: Ich kann doch sagen, daß ich behaupte, den Kaufmann, eine Einladung zu haben, denn er hat sozusagen mich der ungeschicklichen Einbildung, der für die Schöffengericht von dem Schönfeld bitten müßte. Er hat mich nicht geliebt, das ist seine Verantwortung, die er in der Gesellschaft nicht begeben möchte. Er hat mich nicht geliebt, das ist seine Verantwortung, die er in der Gesellschaft nicht begeben möchte. Er hat mich nicht geliebt, das ist seine Verantwortung, die er in der Gesellschaft nicht begeben möchte.

Danke ich mein Leben, und vielleicht kann ich Sie — Nora — doch nun noch einmal wiedersehen.  
„Wiedersehen und sprechen und...“  
„Und was? Sagen Sie es mir, Herrin, seien Sie barmherzig, sprachen Sie zu Ihnen von mir.“  
„Wieder habe er sich aufgeführt; sein Körper zitterte vor Angst, aber in seinen Augen leuchtete ein heißes Feuer. Gläubig schaute er mich etwas an. Da sagte er plötzlich nach ihrer Hand und drehte sie an seine Brust.“  
„Ist es möglich? Soll mir wirklich noch dies Glück blühen? Ich glaube ja kaum mehr daran.“  
„Glauben Sie nur, noch heute werden Sie meine Worte bekräftigen finden.“  
„Ja, ich will daran glauben! Und gibt für mich also doch noch ein Glück. Und auch Sie sind glücklich, Herrin Gläubig?“  
„Ein sonniges, halb verträumtes Lächeln lag über die Lippe der jungen Frau.“  
„Ach bin es, und Sie sollen es werden. Doch nun legen Sie sich gekräftigt und ruhig zurück, damit die heißen Kleider Ihnen keine Gefährdung bringen. Verzeiht mir es mit auf die Seele gebunden, daß Sie sich ruhig verhalten sollen, und er muß nun bald mit dem Wagen zurückkommen.“  
„Wohin?“  
„Wohin?“  
„Wohin?“  
„Wohin?“

trifft immer als ein ungeschickter ungeschickter ein fittes Wort auf. Er machte sich an, andere Leute zu sehen, um zu sehen, was er verstand, und er meinte annehmlich unermesslichen Lebensworte, die er nicht verstand. Er machte sich an, andere Leute zu sehen, um zu sehen, was er verstand, und er meinte annehmlich unermesslichen Lebensworte, die er nicht verstand.

**Aus der Woche.**  
Der Kaufmann, der in seinem Auge die Weltanschauung der Berichterstatter das politische Wort ungeschicklich, sich gegenwärtig auf der Oberen Spitze seiner Tätigkeit. Die Berichterstatter haben sich die Delegierten die Arbeit inoffen erleidet (oder erwidert), daß sie die schwierigen Punkte alle bis ans Ende der Beratung verschoben, und ihre bisherige Tätigkeit befehligt sich fast ausschließlich auf Angelegenheiten, in denen eine Übereinstimmung herbeizuführen nur vorübergehend nicht aufzukommen. Inoffen man muß dem lieben Himmel für die politischen Schwarzger durch den Fortgang der Berlinerwörter Friedensverhandlungen ins Unrecht gelegt. Die gegenwärtige Methode der Verhandlungen hat übrigens auch den Vorteil, daß sie die Delegierten besser kennen und sich ihnen bei ihnen die Arbeit ihrer früheren, schwereren Aufgabe sehr wohl zufließen kommen wird. Die Gegenüber der Konferenz, die Unionregierung, ist ihr möglich, um ihre Güte zu verdeutlichen. So hatte erst noch am Donnerstag der amerikanische Staatssekretär, obwohl die wüthenden im japanischen Dichtungsgeheimnis, die sich in der Konferenz und Japaner gut unterhalten, wenigstens sich der Unterschied der Nationalität der rechtig zeigt. Die Japaner nämlich nahmen den Tee ohne Hum, die Russen den Hum ohne Tee. — Japan läßt inzwischen noch mit 10 wenigstens Maßgebend, als möglich noch wüthenden, die sich in der Konferenz und Japaner gut unterhalten, wenigstens sich der Unterschied der Nationalität der rechtig zeigt.

**Über Mosauer Hundstagsqualen**  
entwirft eine Korrespondenz der Petersburger Zeitung folgendes anschauliches Bild: Die Hundstage, überall und stets eine Zeitungszeit für die arbeitenden Stadtbewohner, werden in Moskau zu einem für unerschütterlichen Märtyrer. Wenn die Dredelherde des Tages ankommt, da man keine Augen hat, die die Zeit öffnet sich leise, und eine schone, heilige, göttliche Gestalt tritt an der Schwelle.  
„Nora!“  
„Nora!“  
„Nora!“

**Unter Freunden.** „30 granulierte Körner sind nachträglich auf deiner Rechnung, die du mir geschickt hast, als ich dir geschickt.“ — „Ja, ja, dann granulierte ich dich recht.“ (Schw.)

Herbert! rief Klaus Roben, ohne Umschweife das Loszulassen, „Hier, um deines alten Weibes willen, laß allen Groll verfallen sein!“  
„Geführt beugte sich Graf Sandegg herab und schloß den Fremden in seine Arme.“  
„Miles ist beregnet und vergeben; könnte ich dir nur dein Lebensglück antun, Klaus!“  
„Du gehst es mir heute, als du mein Leben rettetest. Ich will und werde es noch einmal glückselig werden.“  
„Das geht Gott!“  
„Graf Sandegg schlang einen Schal, den er mitgebracht hatte, vorzüglich um Gläubig's Schultern und geleitete sie zum Wagen. Mit einem Blick, der ein Badel Saufen trug, ging er dann in das Haus zurück.“  
„Während Klaus Roben trübe Kleider anlegte, lag Gläubig in eine Ecke des Wagens gesetzt und blickte träumerisch hinaus ins Freie.“  
„Du bist angekommen, und die Wolken ziehen sich.“  
„Ich bin gekommen, und die Wolken ziehen sich.“  
„Ich bin gekommen, und die Wolken ziehen sich.“  
„Ich bin gekommen, und die Wolken ziehen sich.“

### Breites Allerlei.

**Waldes Gesichts.** Der Herr Major unternimmt an einem heißen Sommer mit seinem Bataillon einen großen Übungsmarsch und befehlt vor Beginn desselben die verschiedenen Offiziere und Unteroffiziere über Kochungsarten zu unterrichten. Ein wichtiges Augenmerk des Hofs, sagt er unter anderem, ist das Firmieren vor den Augen. Überwachen Sie während des Marsches fortgesetzt Ihre Leute, und wenn Sie sehen, daß es einem Mann vor den Augen flimmert, schicken Sie ihn sofort zum Arzt! (Sagen.)

Gläubig auf den Saucen, und diese beschrieb ihm mit heißen Wangen alle ihre Erfindungen und Kämpfe von dem Tage ihrer Verlobung an bis auf den heutigen Tag. Ihre ganze reine, keusche Seele offenbart sie, es gab kein Winkeln ihres Herzens, in das sie ihn nicht schauen ließ. — Sie erwiderte ihm auch von ihrer Begegnung mit Klaus Roben, von seinem Betragen an ihr. Sie erzählte ihm von Klaus' Gemüthen auf ihr. Ganz gut, mit vor Scham getriebenen Wangen, schaute sie ihm, daß sie ihn schon lange liebt, daß sie seine glückseligste Liebe noch mehr hätte ertragen können, und wie sie sich in Sehnsucht nach einem lieben Nora, nach einem warmen Blick von ihm verzehrt habe, daß aber der Blick die nicht erwidert habe, es ihm zu zeigen, daß Nora sie auf den rechten Weg geleitet habe, daß sie ihm heute nachgegangen sei mitten in den Gemüthen, nur um bei ihm zu sein.  
„Nora, ich mit verfallenen Blicken die ganze liebe Gestalt, das schone Antlitz mit den süßen Lippen umfassen, habe Graf Sandegg angefaßt, und dann hatte er die geantwortet: „Ich habe nie aufgehört, dich zu lieben, und ich liebe dich selbst heute noch nicht, als ich den Tagelohnblatt fand. Der Schlag war nicht, aber seit der heutigen Stunde am Sandegger See ist alles Bergangene ausgelöscht und begraben. Das ist mein fortan nur der wegwand und Zukunft leben.“  
„Dann hatten sie sich umfingern und sich in seltsam Selbstvergessen in die Augen geguckt.“ (Schluß folgt.)

**Bemerktes.**  
 Nebra, 22. August. Am Sonntag, den 20. d. Mts. nahm das Mannschießen unter Schützenvereinen seinen Anfang. Einzelkämpfer wurde daselbst durch den am Sonntag früh abgehaltenen Apertüsch. Am Sonntag früh vor Kesseln. Leider zeigte der Himmel an diesem Tage ein trübes Gesicht und es trat Regenwetter ein. Am Nachmittag konnte die Parade auf dem Marktplatz und der Umzug durch die Stadt noch trocken zu Ende geführt werden, das sich im Schützenhaus anschließende Konzert mußte im Saale stattfinden. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und bei den gut vorgezogenen Musikstücken der Wächterschen Kapelle verging der Nachmittag den tüchtig versammelten Schützenbrüdern und Gästen nur zu schnell. Der Ball am Abend schloß den ersten Festtag. Am Montag, den zweiten Festtag, der ein freundlicherer Gesicht zeigte, vereinigte die Schützenvereine und ihre Gäste im Saale des Schützenhauses ein gemeinsames Frühstück, das noch nie so zahlreich besucht wurde wie dieses Jahr. Über hundert Personen nahmen daran teil und ließen sich die vorzüglich zubereiteten Speisen freilich munden. Der Schützenhauptmann Herr Bretsch, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Sodann wurde von Premier-Leutnant Herrn Weiffahn des Mannschießens vom Hauptmann auch des Mannschießens, Herr Döhrnermeister Brünner ließ die jubelnd anwesenden Gäste leben, in deren Namen Herr Stadtkaufbesitzer Hellmuth antwortete, dessen längere Rede in einem Hoch auf Hauptmann und Schützenvereine ausklang. Ihm erwiderte der Schützenhauptmann mit einem Hoch auf den Kriegerehren und seinen Hauptmann. Herr Bürgermeister Strauch brachte ein Hoch auf das Gedeihen der Stadt und ihrer Bürgertheit aus, während zum Schluß Herr Hellmuth das ganze deutsche Vaterland leben ließ, worauf die Versammlung den ersten Vers von Zeußland, Deutschland über Alles! gemeinschaftlich sang. Die Stimmung an der Zeit war eine recht feste. Die Weingläser klangen lustig zusammen, und mancher Frühstücksrogel blieb über Mittag bis zum späten Abend im Schützenhaus sitzen. Nachmittags war zum Konzert bei schönem Wetter der Garten vollbesetzt und am Abend tant wie am Sonntag, Ball statt. Bei dem

heute bereiteten Schießen errang Herr Hauptmann Bretsch mit 17 Ringen die Königskrone. Ritterföhr wurde Herr Schlege A. Kamel mit 16 Ringen. Nach den Strapazen der tüchtigen Tage wußt nun unseren modernen Schützen heute Abend das Königsmahl, und hiernach schließt ein solenner Schützenball das schöne Fest.  
**Naumburg.** Dem Herrn Superintendenten und Kreisfiskusinspektor Dr. J. Schirmer wird die der Kgl. Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.  
**Naumburg, 19. August.** (Gutenmarkt.) Heute wiederum große Anfuhr. etwa 8000 Schd. Preis für gute Ware 30—40 Pfg. Knüttel 15—25 Pfg. Senfgarten 100—200 Pfg. das Schd. Pfefferquinten 2—250 Mf. der Tragfort.  
**Steinbach bei Biber.** 19. August. Nicht folgen schwer war eine Radfahrt für den 25-jährigen Landwirtssohn Walter Bogt von hier. Von dem Felde heimkehrend fuhr er, leichtnimmiger die Venenflänge loslassend, auf dem freien Berg (Wald) beim. Blüsch drehte sich das Vorderrad zur Seite und die V. die Venenflänge wieder lassen konnte, fauste er mit Wucht gegen einen Baum. Die Venenflänge bohrte sich ihm in die Seite, wobei er einen Rippen- und Beckenbruch davontrug. Die Verlegung waren so gefährlich, daß er schnellstens in die Klinik in Halle beordert werden mußte.  
**Gerfur,** 18. August. In dem Dororte Jörnsgehren erlosch der Kauliger Jagal die Ehefrau Schöber. Schuldenbors aus Berlin und brigand dann Selbstmord.  
**Weißenfels,** 22. August. Der Wächter des Hotels „Zum goldenen Hirsche“ Preiter ist Montag früh gegen 3 Uhr von seinem Hausfuhrer, einem Polen namens Menzel, durch Messerstiche schwer verletzt worden. Herr Preiter hatte aus dem Fenster den angetrunkenen Hausfuhrer an seine Pflicht bezüglich des Schließens der Türen ermahnt. Als er darauf eine beleidigende Antwort erhielt, sah er selbst nach und stellte den Hausfuhrer zur Rede. Der bestialische Mensch zog ohne weiteres das Messer und stach auf seinen Dienstherrn los, der schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt darniederlag. Der Hausfuhrer wurde verhaftet. — Auf dem gestrigen Gutenmarkt waren etwa 1200 Schd. angefahren; das Schd. kostete 25—30 Pfg.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Urliste der in der Stadt Nebra wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 21. August 1905 ab eine Woche lang im Magistratsbureau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.  
 Innerhalb dieser Zeit kann gegen die Richtigkeit der Vollständigkeit der Urliste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.  
 Nebra, den 18. August 1905. Der Magistrat. Strauch.

**Bekanntmachung.**

Die diesjährige Grummetschur auf den der Stadt Nebra gehörigen Wiesen soll Mittwoch, den 30. August 1905, nachmittags 2 1/2 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.  
 Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
 Nebra, den 19. August 1905. Der Magistrat. Strauch.

**Polizei-Berordnung.**

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 ff des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 wird für den Bezirk der Stadtgemeinde mit Zustimmung des Magistrats hierdurch verordnet:

§ 1.

Die Leiche eines im Gemeindebezirk der Stadt Nebra verstorbenen Menschen darf nicht eher beerdigt werden, als bis ein approbierter Arzt die Leiche untersucht und schriftlich bescheinigt hat, daß der Tod eingetreten ist und, soweit das ersichtlich oder leicht festzustellen ist, aus welcher Ursache.

§ 2.

Die Todesbescheinigung darf von dem Arzt nur auf Grund persönlicher Besichtigung der Leiche ausgestellt werden. Sie geschieht nach dem dafür vorgeschriebenen Muster.

§ 3.

Verpflichtet zur Weibringung der Bescheinigung ist das Familienhaupt, und wenn ein solches nicht vorhanden oder behindert ist, die Angehörigen der Familie, sowie derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung oder Dienst oder Geschäft der Sterbefall sich ereignet hat. Die Bescheinigung ist spätestens am nächstfolgenden Wochentage nach Eintritt des Todes dem Standesbeamten einzureichen, in dessen Bezirk der Tod erfolgt ist.

§ 4.

Ist der Verpflichtete armuthshalber zur Beschaffung der Todesbescheinigung nicht im Stande, so wird auf seinen Antrag von der Polizeiverwaltung ein Arzt mit der Ausstellung der Bescheinigung beauftragt. Der Antrag ist von dem Verpflichteten so zeitig zu stellen, daß die Beschaffung der Leiche noch rechtzeitig erfolgen und die auszufüllende Bescheinigung von ihm noch innerhalb der festgesetzten Frist eingereicht werden kann.

§ 5.

Wird die Verpflichtung aus § 3 nicht erfüllt, oder ist ein nach § 3 Verpflichteter nicht vorhanden, so erfolgt die Beschaffung der Todesbescheinigung von Amts wegen.

§ 6.

Die hierfür (§§ 4 und 5) verauslagte Arztgebühr in Höhe von höchstens 2 Mark kann im Falle des § 5 von dem zur Beschaffung der Bescheinigung Verpflichteten im Verwaltungsvorgangsverfahren wieder eingezogen werden.

§ 7.

Die Formulare für die Todesbescheinigungen werden unentgeltlich von der Polizei-Verwaltung verabfolgt.

§ 8.

Wer die Vorschriften der §§ 1—4 einschließlic übertritt oder ihnen nachzukommen unterläßt, verfällt in eine Geldstrafe von 1—9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

§ 9.

Diese Polizei-Berordnung tritt mit dem 1. Oktober 1905 in Kraft.  
 Nebra, den 30. Juni 1905. Die Polizei-Verwaltung. Strauch.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten**

Freitag, den 25. August 1905, abends 8 Uhr.  
 Vorlagen:  
 1) Richtigkeitsklärung der Wählerlisten für die Stadtverordneten-Wahlen.  
 2) Besprechung wegen Anpflanzung der Sandgrube.  
 3) Wahl eines Magistrats-Mitglieds.  
 Nebra, den 21. August 1905. Der Stadtverordnetenvorsitzer Waldemar Kabisch.

**Die Einweihung des dem Dichter des Preußenliedes, Bernhard Thiersch, errichteten Denksteins findet**

am Sonntag, den 3. September ds. Js., nachmittags 3 Uhr, in Kirchseidungen statt.  
 Zu dieser Feier wird hiermit freundlichst eingeladen.  
 Querfurt, den 14. August 1905. Namens des Komitees von Heldorf, Königlichder Landrat.

**Holzversteigerung d. Kgl. Oberförsterei Ziegelroda**

am Donnerstag, den 24. August 1905, vormittags 9 Uhr, im Baumföhrer'schen Gasthose zu Ziegelroda.  
 I. Schutzbezirk Nohlschen: Distr. 59 (Bühberg) im Buchen: 188 Kloben. Tot Hauptn und Born. Distr. 59, 63, 68, 69. Buchen: 94 Kloben, 25 Knüttel, 2 Reis III. Distr. 68. Buchen: 4 Knüttel.  
 II. Schutzbezirk Weidelschen: Distr. 18 (An der Lobdenstr.) im Buchen: 4 Kloben. Buchen: 48 Kloben, 2 Knüttel, 22 Reis III. Distr. 47 (Gafenwinckel) im Buchen: 14 Kloben, 1 Knüttel, 64 Reis III. Distr. 48 (Drei Weisbuch) im Buchen: 30 Reis III. Distr. 51 (Golenwinckel) im Buchen: 186 Reis III. Distr. 49 (Drei Weisbuch) im Buchen: 26 Knüttel, 2 Hüllheit. Distr. 26 (Weidliche Anlagen) im Buchen: 1 Kloben, 5 Knüttel, Buchen: 28 Kloben, 55 Knüttel, 308 Reis III. Birke: 24 Knüttel, 22 Reis I., 44 Reis III. Distr. 22 (Prohibhorn) im Birke: 1 Knüttel, Fichte: 3 Kloben, 45 Knüttel, 5 Reis I. Distr. 19 (Lobdenstr.) im Fichten: 1 Kloben, 4 Knüttel. Tot. Hauptn und Born: Distr. 22, 23, 24, 25, 26, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50 im Buchen: 247 Kloben, 25 Knüttel, 38 Reis I., Distr. 121 Kloben, 39 Knüttel, 52 Reis III. Birken: 8 Kloben, Birke: 6 Kloben, 4 Knüttel, 3 Reis I., Fichten: 19 Kloben, 22 Knüttel, 1 Reis I. Ziegelroda, den 17. August 1905. Königl. Oberförsterei.

**Königl. Preuss. Lotterie.**

Die Erneuerung der Lose 3. Klasse 213. Vollette bringe in Erinnerung.  
 Nebra. Waldemar Kabisch.

**Wein-Verkauf.**

Im Weinberge zu Vitzsburg sollen am Donnerstag, den 24. August, nachm. 2 1/2 Uhr ca. 1200 Vtr. daselbst gebauter Weiß- und Rotwein in Gebinden von 10 Vter ab meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden.

**1/2 Morgen Feld,**

liegt an meinem Hause, zu verpachten. Auch habe Kartoffeln abzugeben.  
 Dr. B. Schaal.

**Sofas,**

selbstgefertigte, in Plüsch- und wollenen Bezügen, stets in großer Auswahl, schon von 36 Mark an bei Karl Dorrhauer, Sattelmacher, Nebra. Auf Wunsch wird auch außer dem Hause gepolstert.

Feistkorn's Zahnschmerz-Stiller hilft sofort!  
 Balden: 75g, Mithen: 30g, Nethen: 10g.  
 Ueberrassende Wirkung.

**Polstermöbel**

aller Art in Stoff und Plüsch in nur seltener Ausführung und billiger Preisberechnung empfiehlt Bruno Bohne, Sattler und Tapezierer, Nebra, Breitstr. 31. Alte Sofas arbeiten nach modernem Stil um, auf Wunsch auch außer dem Hause.

**Gelad. Jagdpatronen**

und Patronenhülsen, sowie Schrot, Pulver und Ladegubehör empfiehlt Waldemar Kabisch.

**Tapeten**

in den neuesten Mustern empfiehlt Nebra. Waldemar Kabisch.

**Harzer Sauerbrunnen,**

in Patentflaschen, à Flasche 15 Pfg., 10 Flaschen 125 Pfg., egl. Glas, empfiehlt Nebra. Waldemar Kabisch.

**Feinsten neuen Sauerfohl**

empfiehlt Waldemar Kabisch.

**Frische Bratheringe**

und russische Sardinen empfiehlt Waldemar Kabisch.

**Wäschemangeln**  
 Drehtrollen, für Mangelstaben und Private. Neu: Selbstläufige Umkehrmangeln mit höher Gürtelrolle, sowie weiblührende Ruppert-Mangeln in Eisengestell (schweres Kalk) mit Zylinder mit 5 goldenen Metallrollen und 3 Ehrenpreisen prämiert. Beste Verzierung von Lokal und Kapital. Teilschaltungen gestrichelt. Grösste und beste Fabrik dieser Branche.  
 Ernst Herrschuh, Chemnitz No. 299

**Rheumatismus-**  
 und Gicht-Kranke teilt unerschütterlich mit, was ihrer lieben Natur nach jodbeladenen gäßlichen Schmerzern sofort Verberung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.  
 Marie Grinauer, Mänschen, Pilgerseimeistr. 2/II.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

